

Dr. Miriam Süsskind, Bei der Lutherbuche 14, D-22529 Hamburg
Elisabeth Gould-Bässler, Dorfstr. 110, D-25336 Klein Nordende
Christiane Goepfert, Kieler Str. 699, D-22527 Hamburg

An den Vorstand
der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft
z.Hd. Herrn Paul Mackay
Postfach
CH-4143 Dornach 1

Hamburg, den 18.12.02

Sehr geehrter Herr Mackay!

Ihr Schreiben vom 3.12.02 in Antwort auf unseren Brief als einzelne Mitglieder Ihrer Gesellschaft vom 13.11.02, das wohl versehentlich an unseren Zweig adressiert war, haben wir erhalten. Ergänzend zu unserem Brief vom 12.12.02 möchten wir Sie auf folgenden Sachverhalt aufmerksam machen, der auf alle hier Unterzeichneten zutrifft:

Als wir begannen, uns mit der Anthroposophischen Gesellschaft zu befassen, begegnete uns die damals von allen offiziellen Vertretern verbreitete Auffassung, diese Gesellschaft sei die von Rudolf Steiner und den als Grundstock versammelten Mitgliedern zu Weihnachten 1923 gegründete Anthroposophische Gesellschaft. Dies anzuzweifeln oder zu hinterfragen sahen wir damals keine Ursache, da wir Menschen, die sich mit der Anthroposophie befassten, selbstverständlich als vertrauenswürdig ansahen. Zudem wurde dieser Irrtum ja auch in dem gutem Glauben weiterverbreitet, es handle sich dabei um die Wahrheit. Aufgrund dieser Auffassung traten wir der „Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft“ in Kenntnis ihrer Statuten nebst sog. „Prinzipien“ bei. Die Zweiheit von „Statuten“ und „Prinzipien“ wurde mit dem damals gängigen Argument erklärt, die „Prinzipien“ könnten (oder gar: sollten) nicht als Statuten der Gesellschaft in das Handelsregister eingetragen werden.

Wir hatten damals - in den 80-er Jahren - nicht die geringste Ursache anzunehmen, dass es sich bei dem Erwerb der Mitgliedschaft um eine Doppelmitgliedschaft in zwei Gesellschaften handeln könnte. Durch unseren Beitritt zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wollten wir uns dafür mitverantwortlich fühlen, wie die Anthroposophie durch diese Gesellschaft vor der Welt vertreten wurde.

Die hier geschilderte Auffassung dürfte wohl auf die große Mehrheit der Mitglieder, die in der Vergangenheit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft beigetreten sind, zutreffen.

Später mussten wir feststellen, dass diese Auffassung nicht den Tatsachen entsprach. Da wir nun die Konsequenz aus der uns damals nahegebrachten Täuschung gezogen haben

und die Tatsache anerkennen, dass wir eben nicht der zu Weihnachten 1923 gegründeten Anthroposophischen Gesellschaft sondern der „Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft“ beigetreten sind, sollen wir von einer Beteiligung an wesentlichen Entscheidungen über die Zukunft der Gesellschaft ausgeschlossen bleiben. Von diesen Entscheidungen werden Ihren weiteren Plänen zu Folge *alle* Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, so auch wir, betroffen sein.


Sie schrieben uns in Ihrem Brief vom 3.12.02:

„Wenn Sie Ihre rosa Mitgliedskarte ausdrücklich nur als Mitglied des Vereins ‚Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft‘ sehen, *dann erklären Sie damit, dass Sie nicht Mitglied dieses am 28. Dezember 1923 gegründeten Vereins sein wollen, da er nach Ihrer Auffassung nicht existiert.* Deshalb können wir Sie zu dieser Mitgliederversammlung als Mitglied nicht zulassen.“

Diese Sätze sind, wie Sie unseren obigen Ausführungen entnehmen können, eine Unterstellung, die wir entschieden zurückweisen möchten. Wir brachten in unserem Brief vom 13.11.02 lediglich zum Ausdruck, dass wir Ihre Vorgehensweise, diesen am 28.12.23 gegründeten Verein, gestützt auf ein sachlich und juristisch umstrittenes Rechtsgutachten, zu reaktivieren, nicht für richtig halten können. Dies gibt Ihnen nicht das Recht zu behaupten, dass wir nicht einer solchen Gesellschaft angehören wollten, wie sie von Rudolf Steiner mit dem Grundstock der zu Weihnachten 1923 in Dornach versammelten Mitglieder begründet wurde.

Wir werden am 28./29.12.02 selbstverständlich nach Dornach kommen in der Hoffnung, dass Sie bis dahin Ihre Haltung noch ändern können oder dass die versammelte Mitgliedschaft sich dahingehend erklärt, dass sie Ihren umtrittenen Weg nicht mitträgt und einen anderen Weg zur Gesundung der Anthroposophischen Gesellschaft beschreiten will.

Mit freundlichen Grüßen



Gez. i.A. Christiane Goepfert